

Liebe Freunde der Museen Burg Linn,  
meine Damen und Herren, liebe Gäste,

die heutige Feier ist ein schöner Anlass, um sich zu fragen: Was macht eigentlich einen guten Freund aus?

Ich würde sagen: Er sollte für mich da sein, wenn ich ihn brauche. Er sollte mich unterstützen, mir aber auch ehrlich ins Gesicht sagen, wenn ich auf dem Holzweg bin. Er sollte sich interessieren für das, was ich tue, wie es mir geht und welche Ziele ich habe. Und er sollte mit aller Kraft für mich eintreten, wenn ich seine Hilfe benötige. All das und noch das eine oder andere mehr gehört zu einer echten Freundschaft.

Wenn man diese Eigenschaften zusammen nimmt, wird klar, warum sich der Verein, den wir heute feiern, Freunde der Museen Burg Linn nennt. Er könnte ja auch „Förderkreis“ heißen oder „Verein

zur Förderung von“ – aber vor 40 Jahren hat sich eine Handvoll engagierter Linner Bürgerinnen und Bürger für das größere Wort „Freundschaft“ entschieden. Im Lauf der Zeit sind daraus Freunde erwachsen, wie man sie sich nur wünschen kann: großzügig und gleichzeitig bescheiden; engagiert, aber keine Lautsprecher; treu, aber keine Ja-Sager.

Liebe Frau Gerritzen, lieber Herr Opdenberg, Sie und Ihre 550 Mitstreiter sind echte Überzeugungstäter. Einige von Ihnen waren schon bei der Gründung des Vereins im Jahr 1976 dabei, andere sind unterwegs dazu gestoßen. Aber Sie alle eint die Zuneigung zu Linn und die innere Bindung zu den Linner Museen. Sie wissen, was für Schätze die Stadt Krefeld im Museum Burg Linn und im Textilmuseum hortet – und den wenigen, die das noch nicht mitbekommen haben, sagen Sie es klar und deutlich.

Vor allem aber ist es Ihr Tun, das bei den Menschen Interesse für Linn weckt und das die Museen ins Licht der Öffentlichkeit rückt. Da sind die beliebten Führungen, die historisch korrekt und gleichzeitig unterhaltsam die musealen Inhalte vermitteln – davon habe ich mich in der Vergangenheit schon mehrfach überzeugen können. Da ist der mehrmals pro Jahr stattfindende Bücherbasar, der als Institution längst weit über die Grenzen Krefelds hinaus bekannt ist und wo ich noch vor ein paar Wochen selbst richtig Beute gemacht habe. Und da sind viele kleine und größere Aktivitäten, die den Museen unmittelbar helfen und die gleichzeitig Geld in die Kasse bringen, um die Häuser in ihrer Arbeit zu unterstützen.

So beteiligen sich die Freunde an der Finanzierung von Ausstellungen oder kaufen wertvolle Stücke für die Sammlung hinzu. Auch für Restaurierungen kommen Sie auf – und immer wieder sorgen Sie

mit Großprojekten wie der Schiffshalle oder dem Meißner Glockenspiel für Aufsehen.

40 Jahre kontinuierliche Unterstützung für die Museen – das bedeutet auch 40 Jahre, in denen sie die Strahlkraft des Stadtteils erhöht und das Image unserer Stadt verbessert haben. Diese Hartnäckigkeit ist auch ein Zeichen guter Freundschaften: Solche Freundschaften sind von langer Dauer und sie halten in guten wie in schlechten Zeiten.

Die Zeiten – so viel Ehrlichkeit gehört auch bei feierlichen Anlässen dazu – sind für die Linner Museen seit vielen Jahren nicht gerade prächtig. Dass die Stadt Krefeld sparen muss, traf in der Vergangenheit leider auch unsere Kulturlandschaft, und aktuell sind wir nicht in der Lage, diese Entwicklung umzukehren.

Doch ich finde, wir haben mit der bundesweiten Ausschreibung der Direktorenstelle trotz der angespannten Haushaltslage ein klares Bekenntnis zugunsten der Linner Museen abgelegt. In der kommenden Woche werde ich viele Stunden in Vorstellungsgesprächen verbringen, und vielleicht haben wir danach die neue Leiterin oder den neuen Leiter schon gefunden.

Mir war dabei wichtig, dass auch die Freunde der Museen Burg Linn in der Auswahlkommission mitwirken. Wenn wir solche grundlegenden Entscheidungen treffen, sollten nach Möglichkeit immer engagierte Bürgerinnen und Bürger mit am Tisch sitzen – das ist mir sehr wichtig.

Ich bin überzeugt, dass wir am Ende für Museum Burg Linn eine ähnliche überzeugende Lösung präsentieren können, wie wir sie mit Frau Dr. Schieck für das Textilmuseum gefunden haben.

Liebe Frau Schieck, Sie zeigen – wie auch Sie, lieber Herr Dr. Reichmann –, dass mit relativ geringen Mitteln spannende Ausstellungen entstehen können. Durch diese Ausstellungen wird die wichtige Rolle deutlich, die beide Häuser für Krefeld spielen. In den Linner Museen bewahren wir die kulturellen Wurzeln unserer Gesellschaft und unserer Stadt, hier legen wir den Blick frei auf historische Zusammenhänge, hier wecken wir Interesse für unsere Vergangenheit.

Ich bin davon überzeugt, dass erst diese Kenntnis der Geschichte das Bewusstsein für Gegenwart und Zukunft schärft. Und deshalb wird die Arbeit der Linner Museen auch künftig unerlässlich für unsere Stadt sein – und das gleiche gilt natürlich für die Arbeit der Freunde.

Liebe Frau Gerritzen, Sie haben angekündigt, dass Sie Ihr Amt bei der nächsten Jahreshauptversammlung niederlegen möchten.

Sie haben diese Aufgabe, die Sie eigentlich nur übergangsweise wahrnehmen wollten, zehn Jahre lang mit unermüdlichem Einsatz und großem Elan ausgefüllt. Dafür danke ich Ihnen schon jetzt im Namen der Stadt Krefeld.

Für den Verein und für die Häuser wäre es sehr wichtig, dass sich ein Nachfolger findet, der unsere Museen gemeinsam mit Frau Schieck und dem neuen Burgherrn bzw. der neuen Burgherrin in die Zukunft führt. Denn auch in Zukunft werden die Museen Burg Linn gute, zuverlässige Freunde brauchen.

Der deutsche Musiker und Ingenieur Ernst Zacharias hat einmal gesagt: „Freundschaft ist nicht nur ein köstliches Geschenk, sondern auch eine dauernde Aufgabe.“ Ich bin mir sicher, dass wir diese Aufgabe auch künftig gemeinsam bewältigen werden.